

Zeitschrift: Nachrichten / Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare,
Schweizerische Vereinigung für Dokumentation = Nouvelles /
Association des Bibliothécaires Suisses, Association Suisse de
Documentation

Band: 50 (1974)

Heft: 2

Artikel: Das Schweizerische Wirtschaftsarchiv in Basel

Autor: Mentha, Claude

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-771051>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Schweizerische Wirtschaftsarchiv in Basel

Von Dr. *Claude Mentha*, Basel

Entstehung, Bedeutung und Aufbau

Das SWA wurde im Jahre 1910 auf Anregung eines aus Persönlichkeiten des Basler Wirtschafts- und Hochschullebens gebildeten Initiativkomitees gegründet. Damit folgte Basel dem Beispiel von Köln, Hamburg, Saarbrücken, Rostock und anderer Städte, die zu Beginn dieses Jahrhunderts Wirtschaftsarchive errichteten, um das wirtschaftsgeschichtlich wertvolle Dokumentations- und Quellenmaterial an einem zentralen Ort sicherzustellen. Das SWA bildete zunächst während 11 Jahren eine Abteilung des Staatsarchivs Basel-Stadt. 1921 erfolgte dann seine verwaltungstechnische Verselbständigung im Rahmen des Departements des Innern. 1939 konnten die Räumlichkeiten am jetzigen Domizil, dem Kollegienhaus der Universität, bezogen werden. Schließlich wurde das Archiv, um seiner Aufgabe im Bildungs- und Forschungssektor besser gerecht zu werden, im Jahre 1943 dem Erziehungsdepartement unterstellt.

Das rein historisch orientierte Wirtschaftsarchiv, dessen Hauptanliegen der Erhaltung und Auswertung alter Geschäftsarchive gilt, ist relativ selten. Die meisten Archive haben im Laufe der Zeit ihren Aufgabenkreis erweitert und das Schrifttum über das Wirtschaftsleben der Gegenwart in ihren Sammelbereich einbezogen. Diese zum Teil von den Benützern selbst provozierte Entwicklung machte auch das Basler Archiv durch. Der Wert einer zentralisierten, jedermann kostenlos zugänglichen Dokumentation, die nicht nur über alle Fragen der Wirtschaftspolitik und der wirtschaftlichen und sozialen Gesetzgebung Auskunft gibt, sondern auch alles erreichbare Material über Firmen und Verbände aufbewahrt, wird heute allgemein und vorbehaltlos anerkannt.

Im Rahmen der weltweiten wirtschaftlichen Verflechtung, die vor allem nach dem Zweiten Weltkrieg erfolgte, ist auch das Bedürfnis nach Information über ausländische, europäische und globale Wirtschaftsdaten rasch gewachsen. Das SWA bemüht sich, auch dieser Nachfrage entgegenzukommen und hat seine Bestände in den letzten Jahren in dieser Richtung erheblich ausgeweitet, ohne allerdings nach Vollständigkeit streben zu können. Es hat heute seinen festen Platz im schweizerischen und internationalen Dokumentationsnetz und kann über wirtschaftliche Fragen viele interessante Informationen vermitteln.

Die Bestände des SWA sind statistisch schwer faßbar; die wichtigsten Abteilungen sind die folgenden:

- Handschriften-Abteilung: rund 300 historische Geschäfts- und Privatarchive (18. und 19. Jahrhundert) aus dem Raume Basel.
- Abteilungen «Firmen und Verbände»: rund 300 000 Statuten, Jahresberichte, Jubiläumsschriften usw.
- Zeitschriften-Abteilung: rund 25 000 Bände, 1004 laufende Periodica, darunter über 100 wirtschaftswissenschaftliche.
- Abteilung «Statistik»: Bund, Kantone, große Gemeinden; Ausland.
- Biographien-Sammlung.
- Sachabteilung (Spezialbibliothek): rund 350 000 Bücher und Broschüren über allgemeine Wirtschaftsfragen der Schweiz und des Auslandes, systematisch geordnet unter Anwendung des «Dossierprinzips».
- Handbibliothek des Lesesaals: 1800 Bände.

Das erwähnte gedruckte Material wird ergänzt durch die rund 40 000 Zeitungsausschnitte, die alljährlich im Hause hergestellt werden. Sie werden vorwiegend der schweizerischen Tagespresse entnommen, wobei alle Landesgegenden und politischen Richtungen berücksichtigt werden. Diese Ausschnitte, deren Herstellung arbeitsintensiv ist, bilden keine eigene Sammlung, sondern werden auf die Dossiers der Archivabteilungen verteilt. Sie werden von den Benützern besonders geschätzt, da die Diskussion über die Tagesfragen darin ihren Niederschlag findet. Die Gesamtzahl der vorliegenden Ausschnitte dürfte eine Million betragen.

Die Sammlungen werden durch verschiedene Kataloge und Karteien erschlossen. Bis vor wenigen Jahren kam das SWA ohne systematischen Katalog (SK) aus; doch hat es sich gezeigt, daß selbst in der Spezialbibliothek, wo das Schrifttum nach sachlichen Kriterien abgelegt wird, ein solches Hilfsmittel sehr nützlich wäre; deshalb ist jetzt ein SK im Entstehen begriffen und für zwei größere Sachabteilungen bereits verwirklicht worden.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß das SWA, bedingt durch seine Entwicklung, den Typus eines historischen Archivs mit dem einer modernen Dokumentationsstelle und Spezialbibliothek vereinigt, eine Kombination, die sowohl Vor- und Nachteile aufweist. Die Vorteile sind vor allem in der Vielfalt des vorhandenen Dokumentationsmaterials zu suchen; die Nachteile ergeben sich aus der Tatsache, daß es im speziellen Fall aus finanziellen und persönlichen Gründen nicht möglich ist, alle drei Sparten gleich intensiv zu pflegen.

Organisation und Finanzierung

Wie bereits oben erwähnt, untersteht das SWA dem Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt. Der Staat stellt die Archivräume sowie die Mittel für die Anstellung des festen Personals (gegenwärtig zwei Akademiker und 9 weitere Beamten) und für die notwendigen Sachausgaben (Bücheran-

schaffungen usw.) zur Verfügung. Da das Sammelgebiet des SWA die ganze Schweiz umfaßt und eine Subventionierung durch den Bund zweimal abgelehnt wurde, war es naheliegend, daß die baselstädtischen Behörden wie die Archivleitung sehr bald zur Überzeugung gelangten, auch die Privatwirtschaft solle sich an der Finanzierung des Archivs beteiligen. So kam es zur Gründung des «Fonds freiwilliger Beiträge», der heute von über 800 Firmen, Verbänden und Privatpersonen gespiesen wird. Diese zusätzlichen Mittel erlauben es dem SWA, einige weitere ständige Mitarbeiter anzustellen, die vor allem im Zeitungsausschnitt-Büro beschäftigt sind. Trotzdem ist der gesamte Personalbestand angesichts der anfallenden Arbeit eher gering.

Benützung

Aufgrund der Statistiken läßt sich nachweisen, daß die Benützungsfrequenz von Jahr zu Jahr regelmäßig steigt; eine Stagnation war nur während des Zweiten Weltkrieges festzustellen. Der Kreis der Benutzer ist sehr bunt zusammengesetzt; es gehören dazu Handelsschüler wie Hochschuldozenten, kaufmännische Angestellte wie Wirtschaftsexperten. Eine Kategorie ist vor allem seit der Niederlassung des Archivs im Kollegiengebäude der Universität Basel von besonderer Bedeutung: die Studenten der Nationalökonomie. Unzählige Seminararbeiten und Dissertationen sind im Lesesaal ausgearbeitet worden. Zunächst waren es natürlich Basler Studenten, die von den reichen Beständen Nutzen zogen. Doch bald meldeten sich auch Studenten der anderen schweizerischen Hochschulen. Die Themen ihrer wissenschaftlichen Arbeiten beschlagen nicht nur Fragen der Wirtschaftspolitik, sondern neuerdings auch solche der Wirtschaftsgeschichte, wofür die Handschriftenabteilung eine Fundgrube darstellt.

Probleme und Ausblick

Der Tätigkeit der SWA sind zur Zeit recht enge Grenzen durch räumliche, personelle und finanzielle Beschränkungen gesetzt. Die Raumnot ist schon seit langer Zeit das vordringlichste Problem; denn es ist zu bedenken, daß die Sammlungen des Archivs jährlich um rund 100 Laufmeter zunehmen. Bereits wurden drei Auslagerungsstellen in der näheren Umgebung der Universität gemietet, um das Hauptmagazin zu entlasten. Aber die zersplitterte Magazinierung der Bestände ist alles andere als ideal; sie erschwert und verzögert die Abwicklung der Ausleihe. Die befriedigende Lösung der Raumfrage liegt allein in einem neuen Domizil; diesbezügliche Pläne wurden immer wieder hinausgeschoben, und die gegenwärtige prekäre Finanzlage

des Kantons macht alle Hoffnungen auf eine Realisierung in absehbarer Zeit zunichte.

Der personelle Engpaß liegt wie der räumliche in der Finanzknappheit des Staates begründet. Durch die bestehende Unterdotierung entstehen an verschiedenen Stellen Engpässe, so daß gewisse Arbeiten hinausgeschoben werden müssen. Die Folge ist ein verlangsamter Informationsfluß. Da die Archivleitung und ihre Mitarbeiter mit administrativen und organisatorischen Arbeiten voll ausgelastet sind, ist es ferner unter den heutigen Verhältnissen unmöglich, die vorhandenen, z. T. außerordentlich interessanten Bestände durch eigene Studien auszuwerten, wie dies an anderen ähnlichen Institutionen möglich ist. Das SWA muß sich darauf beschränken, sein Material künftigen Bearbeitern zur Verfügung zu stellen.

Die finanzielle Beschränkung führt schließlich dazu, daß nur die dringendst notwendige Buch- und Zeitschriftenliteratur angeschafft werden kann. Um die Leser zufriedenzustellen, muß deshalb vermehrt der interurbane Leihdienst beansprucht werden, was wiederum mit Umtrieben und Zeitverlust verbunden ist.

Ein Lichtblick zeichnet sich immerhin ab: Die wachsende Bedeutung des SWA für die Forschung auf Universitätsebene hat das Erziehungsdepartement 1972 veranlaßt, für es ein Gesuch um Anerkennung als beitragsberechtigende Institution gemäß Art. 3 des Hochschulförderungsgesetzes in Bern einzureichen. Dieses ist im vergangenen Jahr von der Schweizerischen Hochschulkonferenz durchberaten und mit einem positiven Antrag an den Schweizerischen Wissenschaftsrat weitergeleitet worden. Sollte das Gesuch vom Bundesrat genehmigt werden, käme das Archiv künftig in den Genuß von Bundesgeldern und könnte wenigstens in personeller, technisch-organisatorischer und finanzieller Hinsicht etwas freier arbeiten.

Bericht über die Universitätsbibliothek Birmingham

Von Dr. *Martin Germann*, Zentralbibliothek Zürich

Der Verfasser weilte im vergangenen Sommer in England, wo er im Austausch mit einem englischen Bibliothekar zwei Monate in der Universitätsbibliothek Birmingham arbeitete. Dieser Bericht beschreibt zuerst die Bibliothek und ihre Einrichtungen und versucht dann, im Kontrast zu dem uns bekannten Bibliothekssystem, die Besonderheiten des englischen hervorzuheben. Anschließend geht er näher auf die für Besucher Birminghams interessantesten Aspekte, die Automatisierung der Kataloge, ein, die soeben ihr erstes Ziel erreicht hat.